

Hans Ernst Herkendell: Textverständnis und Übersetzung

1. Die divergierenden Ansprüche an die Schülerübersetzung

- ⑨ Fehlen eines Konsens über den Begriff der Übersetzung > stark variierende Beurteilung der Schülerleistung
- ⑨ Wegen Meinungsverschiedenheiten, was eine „richtige“ ÜS sei, dominiert **wörtliches Übersetzen** nach wie vor in der Schule > Semantik und Stilistik des Ausgangstextes werden nicht erfasst.

2. Der Übersetzungsvorgang aus wissenschaftlicher Sicht

- **zwei Phasen des Übersetzens**
 - Dekodierung (Verstehensphase)
 - Rekodierung (sinnvermittelnde Rekonstruktionsphase)
- **Unterscheidung prinzipieller Übersetzungsmethoden**

Abbildung der Eigentümlichkeiten des Originals, die den Leser in eine fremde Welt versetzt vs. „Naturalisierung des AS-Textes, um den Bedürfnissen / Erwartungen des Lesers zu entsprechen, und dabei sowohl den kommunikativen Effekt des Originals (dynamische Äquivalenz, illusionistisches Prinzip) als auch die Normen der Zielsprache (ZS) zu bewahren.

Äquivalenz: Überwindung der zeitlichen und kulturellen Distanz, um eine approximative Identität des inhaltlichen und sprachlichen Verstehens beim Leser zu erreichen unter Beachtung von fünf Bezugsrahmen: Denotation, Konnotation, sprachliche Gebrauchsnormen, Wirkung auf den Leser und Gestaltungsnormen	Skopos-Adäquatheit: Angemessenheit der ÜS bzgl. einer bestimmten Zielsetzung oder eines Zwecks. Die Prioritäten sind dabei vom Rezipienten abhängig.
Strukturdifferenz: Kodewechsel: Notwendigkeit von Transpositionen (Änderung von Wortart, grammatischer Struktur) und Modulationen (Änderung der Betrachterperspektivität, Sinnverschiebung) zum Erreichen annähernder Inhalts – und Wirkungsgleichheit vom Ausgangstext und der Zielsetzung	
Umkodierung: Orientierung an Ausdrücken/Strukturen des Ausgangstextes, Zuordnung von Elementen der Zielsprache > Ziel: Äquivalenz	Neukodierung: Orientierung am Sinninhalt des Ausgangstextes > Adäquatheit bezüglich des Sachverhalts und der Mitteilungsfunktion, sinngetreue Wiedergabe, kommunikative Übersetzung)
Übersetzung: Orientierung an Äquivalenzkriterien mit dem Ziel: kultureller Transfer der kommunikativen Zwecke des Originals	Adoption: Orientierung am Leser mit dem Ziel: Anpassung an die Bedürfnisse des Adressaten, kulturelle Assimilierung

3. Folgerung für die schulische Übersetzung

Probleme: Schüler sind <i>Lernende</i> → Fremdheit der antiken Kultur, Schwierigkeit des Wortschatzerwerbs → Dekodierungsprobleme, da aktuelle Bedeutung der Wörter erst aus dem sprachlichen und inhaltlichen Kontext erschlossen werden kann.	Zielkonflikte: ÜS hat im Lateinunterricht v.a. die Funktion zu zeigen, inwieweit der Schüler einen Text in Bezug auf Lexik, Grammatik und Satzbau korrekt analysiert hat → <i>ÜS ohne Verständnis:</i> unbefriedigendes bis falsches Deutsch, Sinn kaum erkennbar ↔ Konflikt mit didaktischen Zielen wie der sinngetreuen ÜS im Einklang mit muttersprachlichen Normen und, daraus folgend, der Erweiterung des Ausdrucksvermögens (<i>sach-, system-, adressatengerecht</i>).
--	--

4. Ziele schulischer Übersetzungsarbeit

Allgemeine und fachspezifische Ziele:

- Einsicht, dass ÜS eine Zuordnung von sprachlichen Elementen ist
- Erfahrung, dass zw. AS und ZS Elementen nur begrenzte Deckungsgleichheit besteht
- Wissen um lexikalische und grammatische Mehrdeutigkeit
- Erkenntnis, dass der Kontext die aktuelle Bedeutung von Wörtern und Ausdrücken festlegt
- Fähigkeit sich zur Sinnvermittlung vom Ausgangstext zu lösen
- Wissen, dass ÜS auch eine Vermittlung kultureller Sachverhalte ist
- Kenntnis und Anwendung der wichtigsten Äquivalenzforderungen
- Sachliche Richtigkeit und Widerspruchsfreiheit des Inhalts
- Wiedergabe der kulturellen Sachverhalte, Bilder und Vergleiche des Originals
- Aufzeigen der Bedeutung des Textes im Kontext
- Wahl der sprachlichen Mittel im Hinblick auf den Adressaten und den heutigen Sprachgebrauch

5. Leistungsbewertung

⇒ Verknüpfung von *Verstehens- und Darstellungsleistung* unter *Auseinandersetzung mit einem fremdkulturellen Horizont, Förderung des Sprachbewusstseins, Erkennen der Grenzen der Übersetzbarkeit*, sowie *kritischer Betrachtung der eigenen Übersetzung* (→ didaktisches Potenzial)